

Matthäus 24,37-51 – Wiederkunft Jesu

Wenn der Menschensohn wiederkommt, wird es sein wie zur Zeit Noahs. In den Tagen vor der Sintflut feierten die Menschen rauschende Feste, Orgien und Hochzeiten, bis Noah in seine Arche stieg. Sie merkten nicht, was geschah, bis die Flut kam und sie alle hinwegschwemmte. Genauso wird es sein, wenn der Menschensohn kommt. Zwei Männer werden zusammen auf dem Feld arbeiten; einer wird mitgenommen, der andere zurückgelassen. Zwei Frauen werden in der Mühle Mehl mahlen; eine wird mitgenommen, die andere zurückgelassen. Deshalb haltet euch bereit, denn ihr wisst nicht, wann euer Herr wiederkommt. Macht euch eines klar: Ein Hausbesitzer, der weiß, wann der Dieb kommt, ist wachsam und lässt es nicht zu, dass in sein Haus eingebrochen wird. Ihr müsst jederzeit bereit sein. Denn der Menschensohn wird kommen, wenn ihr es am wenigsten erwartet. Wer ist also ein vertrauenswürdiger und kluger Diener, dem der Herr sein Haus und die Versorgung seiner Familie anvertrauen kann? Wenn der Herr zurückkommt und feststellt, dass der Diener seine Aufgabe zu seiner Zufriedenheit erfüllt, ist der Diener glücklich zu schätzen. Ich versichere euch: Der Herr wird diesem Diener die Verantwortung für seinen gesamten Besitz übertragen. Doch wenn der Diener böse ist und glaubt, 'Mein Herr wird ja erst einmal eine Weile fort sein', wenn er anfängt, die anderen Diener schlecht zu behandeln, und Trinkgelage veranstaltet - dann wird sein Herr unangemeldet und völlig überraschend zurückkehren. Und er wird diesen Diener davonjagen und dorthin schicken, wo auch die Heuchler sind. Und an jenem Ort werden sie weinen und mit den Zähnen knirschen.

Wenn wir an die Zeit denken, die vor uns liegt, an die nächsten Monate und Jahre, was erwarten wir von dieser Zeit? Oder denken wir doch an unserer Zukunft. Was erwarten wir von zukünftigen Zeiten? Welche Erwartungen haben wir? Welche Hoffnungen haben? In dem Bibeltext aus Matthäus 24 spricht Jesus von dem, was die Menschen erwartet.

Jesus befindet sich auf dem Ölberg. Seine Jünger kommen und setzen sich zu ihm. Da erzählt er ihnen, was sie einmal erwartet, wenn er nicht mehr bei ihnen auf der Erde sein wird. Er spricht von der Zeit nach seiner Himmelfahrt und von all dem, was auf die Menschen in dieser Zeit auf sie zukommt. Das wird keine leichte Zeit sein. Schreckliches wird geschehen: unzählige Kriege, Hass und Gewalt. Völker werden sich gegenseitig abschlachten. Hunger wird herrschen, Naturkatastrophen werden geschehen. Immer wieder werden Irrlehrer auftreten und Menschen mit religiösen und politischen Ideologien verführen. Viele Menschen werden ihnen nachlaufen und in den Abgrund stürzen. Christen werden verfolgt, ins Gefängnis geworfen und umgebracht. Auf der ganzen Welt werden sie gehasst, nur weil sie sich zu Jesus Christus bekennen. Auch hier in Deutschland werden wir nicht vor Anfeindungen verschont. Es gibt genug Beispiele dafür, wie heute evangelikale Christen bis hinein in die Medien diffamiert und verleumdet wurden.

Die Liebe nimmt immer mehr ab und die Gesetzlosigkeit greift immer stärker um sich. Gutes wird für böse erklärt und das Böse für gut, und das bis hinein in die Gesetzgebung eines Rechtsstaates: in den Niederlanden die Legalisierung der aktiven Sterbehilfe, in Deutschland die Legalisierung der Homoehe mit Segnung einiger Landeskirchen.

Wenn wir das alles hören, was Jesus da an Schrecklichem ankündigt, wenn wir von Christenverfolgungen in der ganzen Welt hören, wenn wir von Hasstiraden hören, denen Christen ausgesetzt sind, ist es da nicht verständlich, wenn so mancher Angst hat? Ja, sicher! Das ist schon verständlich. Jesus hat uns nun mal keine leichte Zeiten versprochen. Aber wir haben die Zusicherung unseres Herrn, dass er alle Zeit bei uns ist und uns nicht allein lässt.

Ja, Jesus ist bei uns. Hier auf dieser Erde dürfen wir in seiner Gegenwart leben. Ihm ist alle Gewalt und Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Mit seiner Macht wirkt er unter uns, auch heute noch. Er stürzt die Machthaber dieser Erde von ihren Thronen und schafft Frieden. Wie mächtig und wunderbar er handelt, dessen durften wir uns 2009 erinnern: vor 20 Jahren die friedliche Revolution in der DDR, die Revolution der Kerzen und Gebete. Der Sturz des SED-Regimes, der Fall der Berliner Mauer, der Untergang des totalitären Unrechtsstaates DDR und ein Jahr später die deutsche Einheit – das alles hat Gott bewirkt. Ausgangspunkt waren die Gebete in den Kirchen. Selbst Nichtchristen sprechen heute noch von einem Wunder, ein Wunder bei dem Unmögliches möglich wurde, ein Wunder von Gott bewirkt.

Dieser Herr, der solch Gewaltiges tun kann, ist bei uns. Und wir haben seine große Verheißung, dass er wiederkommen und uns zu sich holen wird. Er wird mit Macht und Herrlichkeit kommen und alles zur Vollendung führen.

Wann das geschehen wird, weiß niemand. Es wird völlig unerwartet passieren, zu einem Zeitpunkt, wo keiner damit rechnet. So wie zur Zeit Noahs. So wie sich die Menschen damals verhielten, bevor die Katastrophe sie ereilte, wird es auch bei der Wiederkunft Jesu sein. Die Menschen essen, trinken, heiraten, feiern und leben ihr Leben. Sie nehmen überhaupt nicht wahr, was da auf sie zukommt. Sie rechnen nicht, dass sie einmal ihr Leben vor Gott verantworten müssen. Und dann wird es passieren. Der Weltenrichter wird kommen und Gericht halten über das Leben jedes einzelnen Menschen. Hier in diesem Bibeltext macht Jesus auch deutlich, dass es für die Menschen in Bezug auf das Urteil im Gericht nur zwei Möglichkeiten gibt: Die einen werden angenommen. Sie werden gerettet und können für alle Ewigkeit im Reich Gottes, im Himmel leben. Andere gehen verloren und werden fern von Gott, in der Hölle existieren müssen.

Muss uns das mit Angst erfüllen? Nein! Das braucht's nicht. Weil Jesus schon einmal in die Welt kam und uns vorm Gericht und ewigen Verderben gerettet hat. In einer Krippe wurde er in Bethlehem geboren. Am Kreuz starb er für uns Menschen. Durch sein Sterben hat er die Sünde, die wir begangen haben, bereinigt und das Todesurteil, das uns hätte treffen müssen, an sich vollstrecken lassen. So dürfen alle, die jetzt während ihres irdischen Lebens Jesus vertrauen und ihm nachfolgen, bei seinem zweiten Kommen Rettung erfahren und ewig im Himmel leben. Gott will nicht, dass die Menschen seinem Zorngericht anheimfallen, sondern dass sie die Erlösung annehmen, die Jesus am Kreuz erwirkt hat. Die Menschen entscheiden sich selber, wo sie einmal die Ewigkeit zubringen werden.

Wir leben jetzt noch hier auf dieser Erde. Wir wissen nicht, wann Jesus wiederkommt. Schon allein die Tatsache, dass er wiederkommt, sollte uns mit Freude erfüllen. Sollte für unser irdisches Leben eine echte Hoffnung sein, denn dadurch ist uns eine herrliche Zukunft bereitet, die Zukunft einmal für immer und ewig beim Herrn zu sein. Das sollte unser großes Lebensziel sein. Und dieses Lebensziel zu erreichen, danach sollten wir uns ausstrecken. Auf dieses Lebensziel zu sollten wir leben.

Wie viel Perspektivlosigkeit und Orientierungslosigkeit gibt es unter den Menschen. Sie leben in den Tag hinein, ohne Sinn und Ziel. Durch Jesus Christus aber könnten diese Menschen Sinn und Ziel haben. Wer dieses Lebensziel findet, dessen Leben wird schon hier auf der Erde reich.

Jesus fordert uns auf, wach zu sein, bereit zu sein für seine zweite Ankunft. Lebt euer Leben voller Wachheit! Rechnet alle Zeit mit seiner Wiederkunft. Konzentriert euch auf sein Kommen. Seid bereit für den entscheidenden Tag seines Kommens. Und nehmt die Verantwortung wahr, die Jesus allen seinen Jüngern für das Leben auf der Erde aufgetragen hat: Verantwortung für die Gemeinde

und Verantwortung für die Menschen in der Welt. Darüber wird Jesus von uns Rechenschaft fordern, wenn er kommt.

Wie ernst es Jesus mit dieser Rechenschaft ist, macht er im Gleichnis vom zuverlässigen und vom unzuverlässigen Diener deutlich. Dem zuverlässigen und umsichtigen Diener hat der Hausbesitzer alles anvertraut und beauftragt, dafür zu sorgen, dass alle zur richtigen Zeit mit dem versorgt werden, was sie brauchen. Wir wissen nicht, wann Jesus wiederkommt, aber solange wir auf dieser Erde leben, haben wir nicht den Auftrag, uns hinter Kirchenmauern zurückzuziehen und auf sein Kommen zu warten, sondern wir haben den Auftrag, zu den Menschen zu gehen und ihnen den gekreuzigten und den auferstandenen und den wiederkommenden Herrn zu bezeugen.

Uns hat Jesus alle seine guten Gaben anvertraut: sein Evangelium, die Liebe Gottes und so vieles andere. Und er hat uns beauftragt, das alles an die Menschen weiterzureichen, ihnen die rettende Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen, ihnen die Liebe Gottes zu bringen, ihnen alles zu geben, was sie zum Leben brauchen. Was die Menschen wirklich brauchen, ist dies eine: Jesus Christus, der das Leben ist und den Menschen wirkliches Leben schenken will.

Jesus hat uns beauftragt, den Menschen, die in Dunkelheit leben, sein Licht zu bringen. Wer so lebt und handelt, der lebt in der richtigen Erwartung des Herrn, der wird voller Freude auf das Kommen des Herrn warten. Hier auf der Erde hat er bereits ein erfülltes Leben. Und wenn dann der Herr kommt, wird er dem treuen Diener ewiges Leben in der Herrlichkeit Gottes schenken.

Da gibt es aber auch noch den anderen, den verantwortungslosen, den unzuverlässigen Diener. Der rechnet nicht mit dem Kommen seines Herrn und lebt daher sein Leben, so wie er möchte. Er macht sich ein schönes Leben zusammen mit anderen, die nur dem Vergnügen nachjagen. Die Gemeinde ist ihm gleichgültig und ebenso sind ihm die Menschen in der Welt gleichgültig. Doch wenn dann sein Herr kommt, wird dieser ihn zur Rechenschaft ziehen und ihm alles nehmen, was er ihm anvertraut hatte. Er wird die Ewigkeit an dem Ort zubringen müssen, wo er von allem ausgeschlossen ist, was seinem Leben Sinn geben kann. Dort wird er mit anderen zusammen sein müssen, deren Leben aus Täuschung bestanden hat. Dort werden sie von Reue zerfressen und vor Angst vergehen.

Es ist ein ernstes Wort der Warnung, das Jesus hier spricht. Er wird den unzuverlässigen Diener davonjagen. Dieser wird zugrunde gehen. Auch jemand, der sich als Christ ausgibt, es tatsächlich aber nicht ist, kann verloren gehen. Christ wird man nicht durch die Taufe, nicht durch die Konfirmation, nicht durch die Mitgliedschaft in einer Kirche, sondern allein durch die glaubende Hinwendung zu Christus.

Es gibt da eine falsche Sicherheit unter manchen Christen. Sie berufen sich auf ihre Taufe und meinen, das reicht. „Ich bin doch getauft, mir kann nichts passieren!“ Das ist ein gefährlicher Trugschluss. Solange der Mensch nicht glaubt, das heißt keine persönliche Beziehung zu Jesus hat und ihm nicht nachfolgt, ist er verloren. Nur durch den Glauben an Jesus Christus erfährt der Mensch Vergebung seiner Schuld und Rettung. Wer nicht gerettet ist, den erwartet Schlimmes: und zwar die Hölle.

Jesus kam in die Welt, um die Menschen zu retten. Er hat die Welt verlassen, aber er wird wiederkommen. Wir leben in der Welt und warten auf seine Wiederkunft. Wie nutzen wir diese Zeit? Führen wir unseren Auftrag, unsere Aufgaben aus? Nehmen wir unsere Verantwortung wahr für die christliche Gemeinde und für die Menschen in der Welt? Leben und handeln wir aus der Hoffnung heraus auf die Wiederkunft Jesu?

Dezember 2009
Wilfried Wendler